

Grube Einheit – Goldener Schatz im Harz

Mit dem vorliegenden Band wird eine Lücke in der Aufarbeitung der Erzbergbau-Geschichte um Elbingerode/Rübeland geschlossen. Diese montanhistorische Forschungsarbeit zeugt nicht nur vom Fleiß der Mitarbeiter, sondern auch vom Wunsch, einer breiten Öffentlichkeit die Geschichte der Grube "Einheit" bis in die Gegenwart aufzuarbeiten und zu veröffentlichen. Nachdem 2013 der Band „Grube Büchenberg – Eiserner Schatz im Harz“ publiziert wurde, brachte Wolfgang Schilling als Herausgeber mit einer Autorengemeinschaft von 24 Kollegen das opulente Buch mit insgesamt 26 Kapiteln heraus.

Nach einem Geleitwort von Dr. Albrecht von Kortzfleisch und dem Vorwort von Dr. Horst Scheffler geht Dr. Horst Scheffler auf die geologischen Prozesse im Devon mit den Gebirgs- und Talbildungen im Umfeld von Elbingerode ein und beschreibt die Herausbildung der Pyritlagerstätte zwischen Elbingerode und Rübeland. Sehr anschaulich wird dabei die Entstehung und Ausbildung der Vererzung herausgearbeitet, wonach das Eisen des Pyrits aus den liegenden Vulkaniten und der Schwefel aus den marinen Sedimenten stammen. Welche Probleme der Pyritabbau für die Umwelt bis in die heutige Zeit hat, und welche Aufgaben vor der Hydrogeologie und dem Grubenwassermanagement in den Gruben standen, haben Dr. Horst Scheffler und Dr. Friedhart Knolle anhand ihrer umfangreichen Recherchen dargelegt. Im Beitrag von Hans Schaarschmidt – Makromineralie der Lagerstätte geht der Autor auf ein Nebenprodukt der Erzförderung ein, die Sammlung von Mineralen. Eine Übersicht über die bekannt gewordenen Mineral-Erstfunde in der Grube "Einheit" in Verbindung mit sehr aussagekräftigen farbigen Abbildungen, die die Vielfalt der hier geborgenen Minerale dokumentieren, vervollständigen das Werk. Vertiefend dazu geht Horst Scheffler auf die Bildungsbedingungen für Minerale im Allgemeinen und dann im Besonderen auf die Situation in der Grube „Einheit“ ein.

Die ersten Hinweise auf den Erzbergbau im Umfeld der Grube „Einheit“ untersucht Heinz A. Behrens in seinem Beitrag „Erdfelde – eine alte Siedlung mit Bergbau und Hüttentradition“. Dieser Ort wird 1343 erstmals genannt. Bei Ausgrabungen konnten Funde aus dem 8./9. Jh. ja sogar Keramik aus der Römischen Kaiserzeit des 2./3. Jh. geborgen werden. Deshalb kann von einer Besiedlung mit intensivem Berg- und Hüttenbetrieb bis ins 15. Jh. ausgegangen werden.

Im Beitrag von Herbert Zange „Betriebsperiode bis 1867“ sind die Anfänge des Eisenerzbergbaus um Elbingerode beschrieben, der – wie Ausgrabungen zeigten – bereits im 9. Jh. nachweisbar war. Bis zu Beginn des 30jährigen Krieges waren drei Gruben in Betrieb, und auch während des Krieges kam der Bergbau hier nie ganz zum Erliegen. Sehr frühzeitig (1338) wird im Elbingeröder Bereich der Abbau von Schwefelkies und Alaun erwähnt. Pyrit wurde bei der Verhüttung von Kupfererzen gebraucht, und Alaun fand in Gerbereien Verwendung. Um 1728 kam die Schwefelkiesgrube in Elbingerode zum Erliegen. Weitere Versuche der Förderung von Schwefelkies scheiterten in den folgenden Jahren. Mit der Annexion des Königreiches Hannover durch das Königreich Preußen und die Bildung der preußischen Provinz Hannover begann eine neue Phase des Erzbergbaus im Raum Elbingerode. Die Einführung des Allgemeinen Bergrechts für die Preußischen Gebiete brachte auch für das Elbingeröder Bergbau-Revier vor allem im Elbingeröder Verwaltungssektor gravierende Veränderungen. So gab es ab den 1870er Jahren keinen Eigenlehnerbergbau im Elbingeröder Gebiet mehr. 1914 erwarb die Bismarckhütte in Königshütte (Schlesien) alle Grubenfelder des Großen Grabens und in Mühlental.

Im selben Jahr schlug der Bergverwalter Kihn vor, zukünftig alle in Förderung stehenden Grubenfelder des Großen Grabens unter dem Namen „Drei Kronen und Ehrh“ zusammenzufassen, der dann auch bis 1950 gebräuchlich war. Während des 1. Weltkriegs arbeiteten in den Gruben auch Kriegsgefangene. Nach dem 1. Weltkrieg, der Inflation und der Weltwirtschaftskrise ging die Erzförderung stetig zurück. Das ging soweit, dass die Grube „Drei Kronen und Ehrh“ 1925 sogar die Förderung einstellen musste.

Den Betriebszeitraum von 1935 bis 1945 beleuchteten Herbert Zange, Dr. Friedhart Knolle und Wolfgang Schilling. Mit der Machübernahme der Nationalsozialisten rückten die Erzvorkommen des Harzes als Rohstoffreserven immer mehr in den Fokus der Rüstungsindustrie. So sah der erste Vier-Jahres-Plan vor, die Suche und Erkundung der Lagerstätten im Harz massiv voranzutreiben. Für „Drei Kronen und Ehrh“ und „Büchenberg“ galt dies vor allem auf der Suche nach Mangan und Pyrit. Um diese Erze für die Industrie in genügender Menge zur Verfügung zu stellen, kamen neben den deutschen Bergleuten auch polnische und italienische und später auch noch Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter zum Einsatz. Die letzte reguläre Schicht mit Förderung vor dem Ende des 2. Weltkrieges erfolgte am 13.4.1945, und der Grubensteiger Willy Johannes verließ am 17.4.1945 die Grube.

Herbert Zange beschreibt sehr ausführlich die Zeit von 1945 - 1990. Die allmähliche Wiederaufnahme der Erzförderung ging einher mit dem Befehl Nr. 9 der SMAD in dem u.a. die Wiedereingangssetzung des Bergbaus im Raum Elbingerode festgelegt wurde. Während „Büchenberg“ und „Braunesumpf“ bald wieder fördern konnten, ließ die Förderung von Schwefelkies in „Drei Kronen und Ehrh“ noch auf sich warten. Sie begann erst im Dezember 1946. 1951 erfolgte die Umbenennung der Grube „Drei Kronen und Ehrh“ in Grube „Einheit“. Dieser Name blieb bis 1990 im Gebrauch. 1955 kam es zum Zusammenschluss der Gruben „Büchenberg“, „Braunesumpf“ und „Einheit“ zum „VEB Harzer Eisenerzgruben Hüttenrode“. Abnehmer waren jetzt die Hütten in Freiberg, Muldenhütte, die Nickelhütte in Aue, die Kupferhütte in Helbra, Schleifkörperwerk Dresden, Stahl- und Walzwerk Hennigsdorf sowie die Gießereien in Ueckermünde und Groditz. Die gesellschaftlichen Veränderungen nach 1989 führten u.a. zur Auflösung der volkseigenen Kombinate und die ehemaligen Betriebe wurden eigenständige Kapitalgesellschaften. Der Betrieb Schwefelkies Einheit nannte sich ab 1.5.1990 „Harzbergbau GmbH Elbingerode“. Aufgrund der Kündigung von Liefervereinbarungen durch die früheren Abnehmer wie der Hütte Freiberg (Hauptabnehmer) und anderen zum 31.7.1990 kam es am selben Tag zur Einstellung der Förderung in der Grube. Es folgten Entlassungen und Kurzarbeit. Bis 1994 errichteten ehemalige Arbeiter der Grube das Besucherbergwerk „Drei Kronen und Ehrh“. Die plötzliche Einstellung der Erzförderung führte dazu, dass der letzte Förderwagen mit Pyrit symbolisch erst am 4.12.1990 die Grube verließ, obwohl noch für 15 Jahre Erzvorkommen vorhanden waren.

In den folgenden Kapiteln haben die Autoren spezielle Sachgebiete der Grube „Einheit“, wie etwa die Lage der Abbaupositionen, geologische Erkundung, Bilanzierung der Erzvorräte, markscheiderische Vermessung, Aus- und Vorrichtung der Grube, Erzgewinnung, Strecken- und Schachtförderung, Berge und Versatzwirtschaft, Bewetterung der Grube, Wasserwirtschaft, Erzbehandlung, Versand, Abnehmer und Weiterverarbeitung, Energieversorgung, Betriebswirtschaft, Konsumgüterproduktion, Betriebssicherheit, Arbeitsumfeld des Bergmanns, Gründe der Stilllegung, verlassende Industriekultur, Verwahrung und Sanierung, Besucherbergwerk, Förderverein, Geopark, Denkmal- und Naturschutz, Kunst und Künste, ausführlich dargelegt.

Dem Herausgeber und den Autoren ist mit dem Buch ein sehr beeindruckender und facettenreicher Einblick in die Bergbaugeschichte der Grube „Einheit“ gelungen. Dieses Werk besticht durch seine ausgezeichneten Bilder und sachlichen Abhandlungen und ist allen Heimatfreunden und an der Bergbaugeschichte des Harzes Interessierten sehr zu empfehlen.

Wer noch tiefer in die Materie einsteigen möchte, für den hält der Herausgeber eine ergänzende CD mit den langen Texten der Autoren bereit, die aus Platzgründen nicht in dieser Ausführlichkeit ins Buch kommen konnten.

Grube Einheit – Goldener Schatz im Harz, herausgegeben von Wolfgang Schilling, 320 S., Blankenburg 2016, 39,90 €, ISBN 978-3-935971-85-0, Bestellung über den Buchhandel oder E-Mail bucheinheit@gmx.de, www.buchprojektgrubeeinheitharz.de, Tel. 0173 355 72 01

Hans-Jürgen Grönke